

# Hört! Hört!

den



## Kriegsschauplatz in Italien

betreffend.

## Eine bescheidne Anfrage an das hohe Kriegs- Ministerium.

In unsrer bewegten, sturmgepeitschten Zeit hascht jeder Intelligente nach den Zeitungen, oder sucht an geeigneten öffentlichen Orten interessanter Mittheilungen theilhaft zu werden.

Die Mehrzahl der Leser oder Zuhörer neigt sich zu den Zeitungen, und bezüglich des Auslandes und der Kriegs-Ereignisse dienen die Mittheilungen von Seite des Kriegsministeriums zur Richtschnur, und manchem Familienhaupte zum Troste oder zur Trauer, je nachdem es seiner Individualität zusagt. Was wir in Zeitungen (den möglichst akkreditirten Organen der Oeffentlichkeit) lesen, theilen wir begreiflicher Weise auch auswärtigen Zirkeln mit.

Es muß uns aber empören, wenn wir durch authentische briefliche Nachrichten, oder durch die Aussagen zugereister glaubwürdiger Civil- und Militär-Personen, dem Wahne entrisen und durch zuverlässigere, unumstößliche Thaten der Lage der Dinge näher gerückt werden. Doch zur Sache. Gestützt auf die einlaufenden Detail-Eingaben des mit vollstem Rechte hochverehrten greisen Helden, Feldmarschalls Grafen Radetzky, macht das Kriegsministerium in der Wiener-Zeitung von 5. des lauf. Monats Nr. 125 bekannt, daß nur 2, Sage Zwei Offiziere und zwar die Capitän-Lieutenants Accorsi und Piazza vom Graf Haugwitz Infanterie-Regimente Nr. 38, an dem Treuebruch der abgefallenen Mannschaft italienischer Truppenkörper theilhaftig sind.

Es ist jedoch beinahe der ganzen k. k. österr. Armee bekannt, daß nicht bloß die zwei oben genannten, sondern in Allem gegen 50 Offiziere, 2 pensionirte Generale und mehre Stabsoffiziere der k. k. österr. Marine treu- und eidbrüchig, nicht bloß für ihre Person zum Feinde übergangen, sondern auch die Unteroffiziere und Gemeinen zum Uebergange beredet. Das Kriegsministerium, welches doch ganz bestimmt nähere zuverlässige Daten aus der nächsten Quelle des Kriegsschauplatzes erhält, hätte sich nicht bloß auf die Namhaftmachung der Capitän-Lieutenants Accorsi und Piazza beschränken, sondern rücksichtslos alle Offiziere anderer Regimenter der Presse übergeben und dem Publikum vor's Auge führen sollen, damit die Welt, ihre Ehrlosigkeit richtend, ihre Namen an den Pranger stelle, ohne Rücksichtnahme auf hohe oder niedere Geburt, auf hohe oder subalterne Militärschance.

Durch bedächtig vorbereitete Machinationen, und mit hochverrätherischen Ausgeburten im Herzen, wurden Offiziere und Mannschaft zum Treu- und Eidbruche und zum Abfall verleitet.

So erfuhren wir dieser Tage durch einen aus Turin kommenden, glaubwürdigen Reisenden (Jonath. Sw\*\*\* Espr.) folgende nähere Details über den Abfall des 3. Bataillons Graf Seccopieri, dieses sonst sehr geachteten Regiments, Details, die mit den Angaben des der Gefangennehmung in Cremona durch Klugheit und List entkommen, über Venedig durch Wien gereisten Offizier des Inf. Regiments Graf Seccopieri durchgängig übereinstimmen.

Die Morgenröthe war am 19. März d. J. kaum angebrochen, wogte schon unter den Volksmassen eine dumpfe Gährung. Ernst-düstere Gesichter, scheue Blicke und heimliches Zusü-

stern sah man in den Gassen von Cremona, und mit banger Erwartung der Dinge die da kommen, sah jeder Gutgesinnte, jeder Familienvater, mit Bangigkeit dem nahen Ausbruche eines Aufstandes um so mehr entgegen, als die sich immer mehrenden Volksmassen gegen Mittag eine, mit Erbitterung geschwängerte, drohende Haltung wahrnehmen ließ.

Die Garnison war in ihren Kasernen konsignirt und durch gemessene Befehle waren schon Tags vorher alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln durch die Stabsoffiziere getroffen. Mit Genehmigung des Stadt-Kommandanten General-Majors v. Schönhals hatte sich schon früher eine provisorische Regierung gebildet. Diese übersandte eine schriftliche Einladung an den Kommandanten des erwähnten Bataillons Major Zagher mit der Bitte sich in das Municipalitäts-Gebäude gefälligst verfügen zu wollen, um angeblich einige höchst wichtige Angelegenheiten commissionell zu verhandeln.

Der brave Major v. Z, unbefangen und arglos, keinen Verrath ahnend, begab sich in Begleitung des Adjutanten dahin, erst unt jedoch, als man ihm durch Briefe und fälschlich gedruckte Blätter die eben eingelangten offiziellen Nachrichten mittheilte: „Es sei in Wien die Revolution ausgebrochen, die Regierung gestürzt, Blut fließe in Strömen, das Militär fraternisire mit dem Volke und habe sich geweigert auf wehrlose Bürger zu schießen. Auch habe Ungarn, Pohlen, (Galizien und Bukovina) Böhmen und Mähren mit Schlesien sich für unabhängig erklärt; die Garnisonen von Venedig, Treviso und Padua haben kapitulirt, und sowohl dort, als in Mailand sei die Republik proklamirt, die dortige Regierung verdrängt und die dreifarbigte Freiheitsfahne unter Zerstörung der österreichischen Wappen aufgepflanzt worden u. dgl. m. Auch möge die ausgebliebene Post (planmäßig beim Postamte unterdrückt) obige Angaben verifiziren, denn nur durch List und zwar auf indirektem Wege sei diese Nachricht an die Municipalität gelangt.“

Diese, bereits in Geheim gebildete provisorische Regierung erklärte hierauf dem Bataillons-Kommandanten unumwunden, den Beschluß gefaßt zu haben, sich vom österreichischen Szepter loszureißen und gleich mehrerer ihrer Nachbarstädte die republikanische Freiheitsfahne so eben aufgepflanzt zu haben.

Unter Zusicherung einer höheren ehrenvollen Stellung, suchte man den stugenden Major zum Abfalle mit seinem Bataillon zu bereden indem er doch selbst ein geborner Italiener sei, und eben so auch die Offiziere und Mannschaft Landeskind; allein mit gerechtem Unwillen und Zorne wie's dieser brave Stabsoffizier für sich und im Namen der ganzen Garnison diesen Antrag verächtlich von sich, und wollte sich augenblicklich entfernen, als ihm bedeutet wurde: er sei demnach Gefangener und werde als Geißel zurückgehalten.

So scheiterten an der treuen, redlichen Brust dieses Ehrenmannes alle Drohungen und Zusicherungen glänzender Beförderung.

Während dieses Vorganges auf der Municipalität, und der verrätherischen Gefangenenehmung des in seiner Treue an das erlauchte Kaiserhaus unerschütterlichen Majors, begab sich der Hauptmann Franz Skodnik (ein Görzer) mit dem Komplotte einverstanden in die Kaserne, las dem dort versammelten Bataillon die im Druck erschienene Proklamation der provisorischen Regierung, (welche unbegreiflicher Weise auch von General Schönhals mitgefertigt war,) „daß von nun an alle Wachposten der Stadt nur von den italienischen Truppen gemeinschaftlich mit der neu errichteten Guardia Civica besetzt und sofort der Dienst nur von ihnen versehen wird.

Hierauf band dieser Hauptmann seine Schärpe los, warf die Szakorose und das Porte d'epée von sich, und mit dem Rufe: Viva l'Italia, Viva Pio IX. zog er eine dreifarbigte Schärpe aus der Tasche und mit Aufsteckung eines dreifarbigten Federbusches, band er solche um seinen Leib.

Fluch dem schändlichen Veräther, dessen Bildniß an den Galgen genagelt werden sollte und der durch Bearbeitung und allerhand Vorspielungen, einen Theil der Offiziere und der Mannschaft dieses zwar aus Italienern bestehenden, aber sonst ausgezeichnet braven und vom

besten Geiste durchdrungenen Bataillons zum Eid- und Treubruche gegen ihren guten Monarchen verleitete.

Was die Bitten der Weiber, verheiratheter Individuen dieses Bataillons, was gleichnerische Bestechungen mit Gold nicht zu erwirken vermochten, dieß gelang einem ehrlosen Offiziere durch Ueberraschung und honigsüße Worte, durch Vorspielung günstigerer Stellungen bei der Republik.

Ach! Warum durchbohrte keine österreichische Säbelklinge das treulose Herz dieses abtrünnigen Säufers, der diesem braven, treuen, musterhaft disziplinierten Regimente einen Fleck anhängte, der die Entrüstung der andern Offiziers herbeiführte und dem hoch achteten, ausgezeichneten und in mehren Schlachten mit Ehrenarben bedeckten, greisen Regiments-Inhaber und Kapitän der italienischen Garden, Grafen Ceccopieri eine so tiefschmerzende Wunde schlug. Beruhige Dich, Du würdiger, Du edler Greis! Bedenke, wie auch so mancher Vater über den Besitz eines verirrtten Sohnes trauert!

Die Energie, die Charakterfestigkeit eines Anderen anwesenden Offiziers, hätte die Treue dieses Bataillons erstärken, den Muth anfachen, den Abfall eines Theiles dieses Bataillons verhindern und mit verstärkten Kräften ihren gefangenen beliebten Major befreien können; denn — die Liebe, Treue und Hingebung zu ihrem Monarchen bewährte sich einige Tage früher schon dadurch, daß die Mannschaft dieses Bataillons einige Emisäre die ihr Gelder und Versprechungen anbotben, gefangen nahm, und ihren Kommandanten überlieferte.

Die Erfahrung zeigte übrigens, daß gerade bei jenen Truppenkörpern, wo Stabs- und Oberoffiziere mit gutem Beispiele vorgehend, ihrem Eide und dem guten Monarchen treu ergeben sind, auch die Mannschaft keines Abfalls, keiner Treulosigkeit sich schuldig machte, daher auch jetzt der Achtung der Welt, des greisen Helden F.M. Graf Radezky und des Lohnes ihres gütigsten Kaisers sich erfreut. Wären die F.M. Lieutenants Graf Zichy und Graf Rudolf und der General-Major von Schönhals ihren aufhabenden Pflichten als Stadtkommandanten ehrenvoll nachgekommen und von der aufrührerischen Parthei sich nicht einschüchtern lassen, gewiß! Es wäre kein einziges Bataillon abge allen.

Das Kriegeministerium wird demnach um offene, aufrichtige Mittheilungen, mit ziffermäßiger Angabe der Gebliebenen, Gefangenen und der verwundeten Offiziere im Allgemeinen angegangen.

Durch gefällige Mittheilung des Hrn. Hauptmann F. v. Terzaghi.

J. S. S.—g., National-Garde.